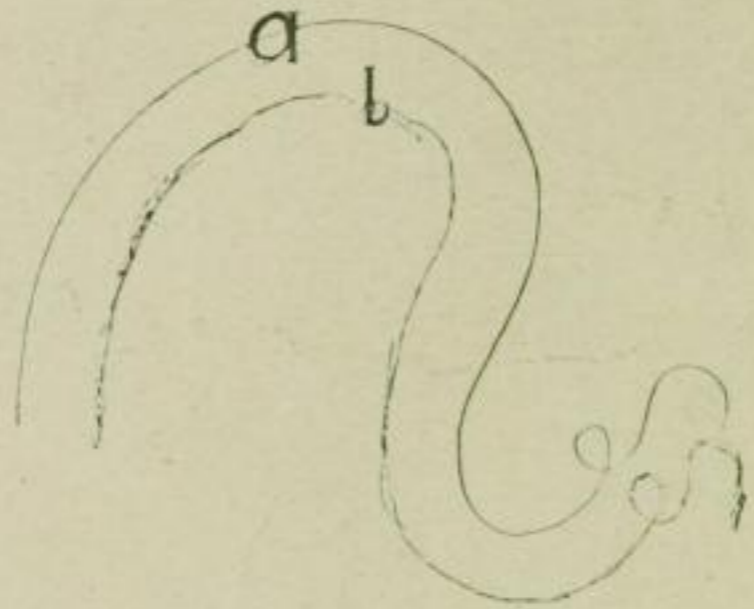


wieder „zusammengekratzt“ werden, wie das leider an allen Schulen, Akademien geübt wird.



Die Linie b bezeichnet einen von Linie a sehr verschiedenen Inhalt. a ist der Ausdruck einer gleichmäßig harten Bewegung, und b ist ein ruckweises Sichvorwärts- und -rückwärtsbewegen. Unsicherheit, Weichheit, ein furchtsames Stottern und Stocken, was ja auch in Schulzeichnungen wohl die Hilflosigkeit des Schülers verrät, aber der darzustellenden Form a durchaus nicht entspricht. Es gleicht die Linie b einer vom Musiker gespielten Melodie, in welcher dieser jeden Ton immer wieder von neuem wiederholt. Sinnlich, inhaltlich und sachlich müssen die Formen mit größter Genauigkeit nachgebildet werden, und das wird erzielt durch unmittelbares, direktes Erleben der Formen- und Farbengebilde. Die kommende Malergeneration wird sich vielleicht die ganze Angelegenheit überdenken, und wer sich in diese Art des natürlichen, lebendigen, künstlerischen Arbeitens vertieft, wird die Wunder und Geheimnisse

der Formensprache erlernen und schließlich beherrschen. Den Chinesen, Persern, Griechen, einem Leonardo, Fra Angelico, Greco, besonders auch Grünewald und Stefan Lochner war diese Sprache bekannt. Unbekannt war sie einem Rembrandt, der immer nur „Selbstporträts“ malte und zeichnete, und erst recht noch anderen Größen von geringerer Bedeutung, die wohl riesige Talente waren, aber aus der Begrenztheit des Persönlichen nicht zu universellem, genialem Schaffen gelangen konnten.

*

Nur derjenige Leser wird sich ein richtiges Urteil bilden können über das hier Vorgetragene, der mitzeichnete oder wenigstens versuchte, die Bewegungen, Spannungen und Entspannungen der Hand, des Armes, schließlich des ganzen Körpers, der Gefühlskräfte usw. in sich auszulösen entsprechend den Formen. Ich bin mir wohl bewußt, daß es Bildwerke gibt, denen eine solche innere Stille zu eigen ist, daß ihre Haltung und Ruhe ein gleiches in dem Betrachtenden auslöst und sein Auge diese Wirkung mit solcher Intensität empfängt, daß der Körper des Schauenden selbst in völlige Ruhe gezwungen wird und seine Seele in die gleiche Stille versinkt.

Was ich vorgetragen habe, sind lediglich Grundlagen und Beginn eines künstlerischen Studiums. Für Maler, Bildhauer, Architekten, Regisseure, Schauspieler, Tänzer, Musiker usw. bildet dies Studium der Form einfach das A-B-C ihrer Sprache.